

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

VII. Gott machet Widwen

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

VII.

Gott machet auch Widwen.

Vrs Siebende vnd letzte / so schreibet
 Auch die Heilige Schrift Gott dem HErrn
 zu / das Er Widwen mache / Ich wil / spricht Gott
 selbst / mein Volck zu eitel Waisen machen / Es sollen
 mir mehr Widwen vnter Ihnen werden / Denn des
 Sandes am Meer ist / Jerem. 15. Desgleichen
 stehet von Gott geschrieben / das Er die Menschen
 sterben lasse / Psal. 90. Daher dan viel Widwen wer-
 den müssen / wan Gott ihre Menner hinweg nimet /
 Vnd freylich / wo Gott die Fray nicht wolte zu einer
 Widwen gemacht haben / müsten beide Teuffel vnd
 Menschen / wie auch anders Vnglück Ihre Menner
 wol zufrieden lassen / weil ohn Gottes willen auch
 kein härlein von vnserm Heubte fallen mus.

Warumb aber Gott manche zur Widwen
 mache / finden sich vnterschiedliche Vrsachen.

1. Vielen geschichts vmb Ihrer Sünden vnd
 Vnbussfertigkeit willen / wie oben gesaget worden /
 Den manche Weibesperson ist Hoffertig / Boshaft-
 tig / Vngehorsam / Eigensinnig / Halstarrig / vnd vn-
 bendig im Jungferstande / die lest Gott komen in den

Ehes

Ehestand/welcher mit mehrem Creutz vnd Elend be-
 leget ist/ Da wird aber eine solche Person nicht frö-
 mer / sondern noch wol erger/ Drumb lest sie Gott
 in den Widwenstand komen/vnd viel Zainers vnnnd
 Widerwertigkeit erfahren/Bessert sie sich als dann/
 Wol ihr/ Wo aber nicht / so stößet sie Gott endlich
 aus dem Widwenstuel in den Hellschen fetwigen
 Pful. Solches hat sie mit iren Sünden / halstare-
 rigkeit vnnnd Unbusfertigkeit zu wegen gebracht/
 Also straffet Gott die Menschen nicht plötzlich / wie
 sie mit ihren Sünden wol verdienen/sondern lest ih-
 nen raum zur Busse vnd richtet sie mit weile/wie im
 Buch der Weisheit am 12 geschrieben siehet.

2. Legt Gott auch die schwere last der Widwen-
 schafft auff / das hiedurch das Weib gedemütiget
 vnd die Alte Adams lust gekrencket/ Ja gantzlich ge-
 tödtet werde. Denn so lang der Mensch on Creutz
 ist/ Erregen die bösen Lüste in im viel vnd mancherley
 Sünden / dadurch er wol in zeitliche vnnnd Ewige
 straffen geraten könnte / Durchs Creutz aber wird
 den Sünden vnd bösen Lüsten gestewret vnd geweh-
 ret/ Nicht anders/ als wie ein Weinnmesser die Wil-
 den Reben oder Rancken abschneidet / damit der
 Weinstock desto besser wachssen vnnnd gedeihen möge/
 Eben also wird auch durchs Creutz des Menschen

Creutz
 wehret
 der Sün-
 den.

Hertz

Hertz gereiniget vnd geleutert/ vnd wie Esaias redet/
im Ofen des Elendes rein vnd auserwelet gemacht.

Esa. 48.

Wann nu eine Widwe vmb Ihrer Sünden
vnd Vnbussfertigkeit willen von Gott in den Wid-
wenstand gestossen wird/ vnd darinnen ein Un-
glück nach dem andern erfahren mus/ So ist Ihr
nicht besser zu rhaten/ Denn das sie solche Gnade
Gottes/ der mit dem lieben Creutz Ihr bestes suchet/
mit Danckbarkeit erkenne/ von Sünden ablasse/
sich bessere vnd frömmere werde/ Gleich wie die
Hagar durch ihr Elend zum erkendnis ihrer Sünde
kam vnd hernach eine frome Gottsfürchtige Matron
ward.

Bleibet aber eine Widwe in Vnbussfertigkeit
vnd wird nicht frömer/ sondern erger/ So istis eine
Anzeigung/ das auff den Widwen Jamer der Hel-
lische Jamer vnd Ewiges hertzleid folgen wolte.

Zur Zeit des Propheten Elize/ als die grosse
Zerörung das Land druckte/ waren viel Widwen/
wie der HERR Christus sagt/ Luc. 4. Aber zu der
feiner ward Elias gesand/ denn allein zu der zu Sa-
repta im Lande der Sidonier/ Diese ward in der Zer-
örung erhalten durch ein Wunder/ welches den an-
dern nicht widerfuhr. Ohne zweiffel hat Gott
viel Weiber vmb Ihrer Sünden willen gezüchtiget/

Viel
Widwen
in Elie
Zeit.

zu Widwen gemacht vnd den Widwen Jammer
recht fñlen lassen/das sie sich bekehren solten/ Welche
nu zur Busse gekommen/sind selig worden/Welche
aber in Vnbusfertigkeit geblieben/sind ohn allen
Zweiffel aus dem Widwen Elend in das Ewige Hel-
lische Elend versunken/Sintemal Gottes Zorn/den
er wider die Vnbusfertigen hat/in die Vnterste Hel-
le brennet. 5 Mos. 32.

3. Nimet Gott der Frayen Ihren Mann hin-
weg/Das sie nicht stets am Irdischen Trost hangē
sol/Denn manche Fray machet aus Ihrem Manne
einen Abgott/sonderlich wo er etwan schön/Jung/
reich/klug vnd bey der Welt in hohem Ansehen ist/
Da ist sie ganz vnd gar in ihm ersoffen vnd in seiner
Liebe verschmolzen/Also das sie Gottes/seines Vor-
tes vnd Sacramentē/des liebe Gebets vnd Himlische
Herrlichkeit darüber vergisset vnd wol ewiglich verlo-
ren werden solte/So komet dan Gott/als der Nie-
mand verloren haben wil/Zustöret solch Abgöttisch
Wesen vnd reisset solche Eheleute von einander. Wan
nu der Man weg ist/trit Christus der rechte Breu-
tigam vnd Eheman an desselben Stadt/vnd hebt sich
erst der recht Geistliche Ehestand an/welches Bilde
der Irdische war/Da kreucht als dann die arme be-
trübte Seele in der Not zu Christo/Vereiniget sich

mit

mit ihm in grossem Vertrauen vnd Herzhlicher Liebe/
 hengeret vnd liebet an ihm vnauflöblicher weise/ vnd
 so viel desto fester/so viel stercker der Glaube vñ grösser
 die Noth ist. Christus wird solcher Seelen Weinstock
 vnd sie seine zarte Rebe/ Welcher Er Saft vnd Krafft
 gibt vnd mittheilet /das ist/ Er bleset sie vol Geistes/
 vol Liebe/vol Trostes/vol Friede/ Freude vnd Lebens/
 das sie nicht allein alhier in Nöten sich trösten kan/
 sondern auch ein Herzhliches sehnen vnd verlangen
 hat bey ihrem rechten Breutigam dem Herrn Chri-
 sto zu sein in der Ewigen Himlischen Herrlichkeit vnd
 Seligkeit.

Eine solche Witwe war vor Zeiten die
 Mutter mit Ihren Sieben Söhnen/ welche sich
 vmb des Göttlichen Befehzes willen tödten vnd vmb-
 bringen liessen. 2Mac. 7.

Desgleichen die Alte Hanna/ welche nimer
 vom Tempel kam / Vnnd Gotte dienete mit fasten
 vnd beten Tag vnd Nacht/ Vnnd hatte Ihr Herz
 vnd Liebe bey Christo / in dem sie sich erfreuete/
 von Welchem sie Predigte vnd Zeugete / vnnd
 bey dem sie Ewiglich zu wonen/ wünschte vnnd
 begerete.

4. Macht Gott auch manche zur Witwe
 vnd leset sie in grosse Noth vnd Elend geraten / Auff

Mutter /
 mit Iren
 7 Söhnen

Hanna.

Das Er seine wunderliche Güte auch in dieser Welt
 so viel desto mehr an ihr beweisen wolle/ Wie er dann
 1 Kön. 17 die Widwe zu Sarepta mit ihrem Sohne vnd dem
 Propheten Elia in der grossen Hungersnot wunder-
 2 Kön. 4. barlich erneret vnd gespeiset/ Der Widwen zu Elisai
 zeit/ aus iren grossen Schulden durch ein Wunder ge-
 holffen vñ sie sampt Irzweeen Sönē erhalten/ Durch
 3 Judt. 13. die Widwe Judith den trohigen vnd hochmütigen Ho-
 losernem der Assyrier Feldheubtman gestrafft vnd ge-
 tödtet / vnd hiedurch seinem Volck den Jüden eine
 grosse hülfte vnd Errettung bewiesen/ Die Widwe
 4 Luc. 7. zu Nain mit den Augen seiner Barmherzigkeit an-
 gesehen/ vnd ihren verstorbenen einigen Sohn durch
 Christum erwecket vnd widerlebendig gemacht/ vnd
 5 Luc. 8. der Sohn Gottes Jesus Christus der Armen Wid-
 wen/ welche Irzwey Scherfflin in den Gotteskasten
 legte/ mit grossen Ehren gedencket.

Diese jzt erzelte Weibespersonen sind zwar alle
 Widwen gewesen/ Aber wegen der Wunder/ so Gott
 an Ihnen bewiesen/ werden sie gerhümet vnd hochge-
 halten/ weil die Welt siehet/ Solche Ehr were ihnen
 wol nicht widerfaren / wo sie im Ehestande geblieben
 vnd nicht Widwen worden weren. Also widerseh-
 ret noch heut zu tage mancher Weibespersonen/ Weil
 sie im Ehestande ist/ weiß man nichts sonderlichs von

ihre

ihre/ Denn da gibt man mehr achtung auff den Man/
Denn auff die Frau/ Wo sie aber zur Widwen wird
vnd im Creutz auch andern Leuten dienen lernet/
wird sie oftmals weit vnd fern bekandt.

5. Lest Gott manche auch zur Widwen werden/
Das er sie hernach besser/ als zuuor geschehen/ ver-
sorgen vnd Ihr einen bessern Man/ als sie zuuor ge-
habt hat/ im andern Ehestande geben wolle/ Wie
man liest/ Das Gott die Vernünfftige Abigail/
welche anfänglich den Nabal einen filzigen vnd geiz-
zigen Man hatte/ mit dem Könige David/ der sie
ehlichte/ begabet hat/ Der Ruth/ als Ihr erster Man
gestorben war/ den Boas/ einen Weidlichen vnd
fromen Man bescherete/ Vnd die Saram des Ra-
guels Tochter/ welche Sieben vnartige Breutigam
nach einander gehabt hatte/ mit dem Jungen Tobia
einem fromen vnd Gottfürchtigen Gesellen endlich er-
frewete.

Abigail.

Ruth.

Sara.

Vnd solcher Exempel erföhret man heute zu ta-
ge viel mehr. Es hat manche Eugentreiche Matron
einen groben Man vnd bösen Tyrannen/ den lest
Gott sterben vnd gibt Ihr an seine stadt einen bessern
vnd bequemern Man.

Es war einer vom Adel/ der hatte eine Eugent-
same Frau/ Er aber war wilde vnd selten mächtern/

Mij

Sie

Sie hatte auch mit Ihm kein Kind/diesen Iren Junc-
ckern nam Gott hinweg/vnd gab Ihr hernach einen
sittigern vnd fromen Juncckern vnd mit demselbigen
beschreute Er jr auch Kinder vnd Leibes Erben. Also
lest Gott nach dem Vngewitter die liebe Sonne wie-
der scheinen vnd nach der Trübsal vber schüttet Er
die seinigen mit Freuden.

6. Endlich/weil auch Creutz vnd Wiederwer-
tigkeit mancher Person mehr anleitung gibt zur Frö-
migkeit vnd Gottseligkeit/als wenn man in eitel gu-
ten tagen sicket/ So lesset Gott manche Weibes Per-
son in den Elenden Widwenstand geraten / das sie
desto mehr Ursach habe an Gott / vnd sein Heiliges
Wort zugedencken/ in der Furcht des HERRN zu-
leben/ zubeten vnd Gott in Nöten anzuruffen/ vnd
das sie dieses Lebens vberdrüssig werde / vnd nach
dem Ewigen Seligen Leben sich sehne vnd darnach
trachten lerne.

Vnd siset man also aus diesem allen / das
Gott auch seine Ursachen hat / Warumb er manche
Weibes Person zur Widwen werden lest / Er thuts
inen nicht zum ergesten/sondern wie man siset/zum
besten.

Vnd das sey also genug von der Widwen E-
lend vnd desselbigen manchfaltigen Ursachen gesagt.

Summa